

Calmer Wochenblatt

№ 121.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inventionspreis 1 Bfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirke; außer Bezirk 12 Bfg.

Samstag, den 28. Mai 1910.

Druckpreis: 1. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Erdgeel. Nr. 1. 26. Postbezugspreis 1. d. Orts- u. Nachbarortsdienst. 1/2 Jährl. Nr. 1. 20. im Fernver. 24 Bfg. 1. 20. Bestellg. in Württ. 80 Bfg. in Bayern u. Reich 42 Bfg.

Tagesneuigkeiten.

* Simmozheim 28. Mai. Gestern nachmittag 1/3 Uhr zog ein heftiges Gewitter mit starken elektrischen Entladungen über unsern Ort. Unter gewaltigem Donnerschlag fuhr der Blitz in den Kirchturm, in die Kirche und Sakristei, allerdings ohne zu zünden, doch ist der angerichtete Schaden nicht unbeträchtlich.

Stuttgart 27. Mai. Für das württembergische Denkmal bei Champigny sind bis heute 26 500 M. Spenden eingegangen.

Stuttgart 27. Mai. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses wurde zunächst im Beisein des Staatsministers des Innern, v. Pischel, die Frage der besonderen Regelung der Gemeindesteuerreform behandelt und von einem Ausschussmitglied im Anschluß an frühere Ausführungen die Dringlichkeit dieser Frage betont. Der Staatsminister gab zu, daß falls eine grundsätzliche Aenderung der Staatssteuergesetzgebung mit Schaffung einer Vermögenssteuer und unter Ueberlassung der Ertragssteuern an die Gemeinden jetzt nicht zu erwarten sei, die Situation gegenüber früher sich geändert habe und auf dem Gebiet der Gemeindesteuerreform unabhängig von der Staatssteuerreform vorzugehen sei; die Realsteuern mit dem unbeschränkt hohen Satz gegenüber der Beschränkung der Einkommensteuer auf 50% für die Gemeinden könnten für die einzelnen Steuerzahler zu großen Härten führen und es komme zunächst eine Erhöhung der Anteilnahme der Gemeinden an den staatlichen Einkommensteuern über den bisherigen Satz von 50% in Frage; aber nur eine mäßige Erhöhung auf höchstens 75% sei nach der bisherigen Entwicklung und dem früheren Widerspruch der Ersten Kammer

in Aussicht zu nehmen. Die Wertzuwachssteuer wurde jetzt vom Reich beanprucht und eine Anteilnahme mit 40% der Gemeinden dabei vorgesehen. Die Lastbarkeitssteuern seien 1903 von der Mehrheit abgelehnt worden und an eine Erhöhung des Anteils der Gemeinde mit 1% an der Kapitalsteuer sei mit Vorsicht zu gehen, da die Kapitalisten schon von den erhöhten Einkommensteuereinschlüssen betroffen werden; eine reichsrechtlich an sich nicht verbotene Wilspret- und Geflügelsteuer, wie sie in einer Eingabe der Stadt Ulm vertreten werde, habe wohl keine Aussicht. Von den Rednern einer Fraktion wurde die Verwunderung ausgesprochen, daß gegenüber früher, zumal 1902, so wenig Stimmung für die Vermögenssteuereinführung und die Vorschläge des Referenten im Ausschuß sich zeige, nachdem doch die Vermögenssteuer die einzig richtige Besteuerung darstelle und höchstens eine gewisse Revision der Grundstücksverkehrswerte, falls sie gegenüber dem Vertragswert als unrichtig sich nachweisen ließen, in Betracht kommen könnte. Die bloße Ueberführung der Ertragssteuern in ihrer rohen Form an die Gemeinden könne nicht befürwortet werden und es sei nach allen Erfahrungen nicht verständlich, daß eine Vermögenssteuer nicht auch auf die Verkehrswerte sollte aufgebaut werden können. Ferner wurde die Besteuerung der Genossenschaften und unter diesen jene der Konsumvereine näher erörtert und als der steuerlichen Gerechtigkeit wenig entsprechend bezeichnet. Diese Besteuerung berühre in weitem Umfang die Allgemeinheit und sei durch die Reform von 1903 ganz erheblich gesteigert worden. Der Vorsitzende v. Kiene stellte den Antrag, die Regierung zu ersuchen: 1) die zur Beurteilung der Wirkungen einer Vermögenssteuer auf die ver-

schiedenen Berufsstände und Gemeinden bereits eingeleiteten Erhebungen fortzusetzen und über das Ergebnis derselben in einer weiteren Denkschrift den Ständen Mitteilung zu machen und in tunlichster Weise einen Gesetzentwurf vorzulegen, der eine Erweiterung der Besteuerungsrechte der Gemeinden, insbesondere u. a. eine mäßige Erhöhung der nach Artikel 23 des Gemeindesteuergesetzes vom 8. August 1903 zulässigen Gemeindeeinkommensteuer vorsieht. Ministerialdirektor v. Bistorius wandte sich gegen die Bemängelung der Besteuerung der Genossenschaften; letztere seien nicht schlechter gestellt, als die Aktiengesellschaften. Der Umsatz des Gewerbetreibenden sei wohl unbrauchbar als Maßstab für die Veranlagung zu einer Vermögenssteuer. Die betreffende Stelle, Seite 86 der Denkschrift, werde mißverstanden; ein bestimmter Vorschlag werde dort nicht gemacht; regelmäßig werde ein Zeitraum von drei bis fünf Jahren für die Feststellung des mittleren Reinertrags eines gewerblichen Betriebskapitals zu Grunde gelegt; von einer Rechtfertigung des Gewerbetreibenden bei seiner Einschätzung, wie behauptet worden, sei absolut keine Rede. An einer Reihe von Einzelbeispielen für Staat und Gemeinde wurde nachzuweisen versucht, daß nicht allein das Prinzip der Leistungsfähigkeit im ganzen Steuerwesen maßgebend sein dürfe, sondern daneben auch das Prinzip des Interesses, der Leistung und Gegenleistung Mitberücksichtigung finden sollte. Das Maß dieser Verbindung beider Prinzipien sei freilich schwierig, aber der ungefähre Durchschnittsweg führe auch hier zum relativ gerechtesten. Morgen Fortsetzung.

Tübingen 27. Mai. Das Erdbeben, das gestern früh im Elsaß, in der Schweiz, im Schwarzwald u. verspürt wurde, bemerkte man

Der Bilwitschneider.

Erzählung von Jos. Baierlein.

(Fortsetzung.)

„Und ein Briefel hat er mitgebracht an unsrigen Bauer von seinem Sohn, weil sie alle zwei zusammen bei einer Eskadron stehn tun in demselbigen München drunt. Und der Bauer ist ganz weg g'wesen vor lauter Freu', wie er das Briefel hat g'lesen g'habt. Den Unteroffizier hat er gleich mitg'nommen zum Ankerwirt und mich hat er vorausg'schickt, damit ich dir die Post ausricht'. So, Bäuerin, steht die Sach' und jetzt weißt alles. Jawohl!“

„Rein“, sagte die Roderhoferin, „alles noch nicht. Wer ist denn alsdann der Unteroffizier, von dem daherplauderst? Ist er aus dem Dorf und kenn' ich ihn etwan auch?“

„Hab' ich dir das nicht schon g'sagt?“ fragte der Hütjunge zurück.

„Rein, du Depp!“ schrie ihm statt der Bäuerin die Magd zu. „Rein Sterbenswörtel hast verlauten lassen, wer der fremde Gast eigentlich ist.“

Liesel brannte nämlich vor Neugierde, über den vom Hütbuben so flott beschriebenen Reitermann näheres zu erfahren. Da kam sie aber schon an! Das dem Jungen zugeschleuderte Schimpfwort hatte diesen höchlichst erbost. Mit zornsprühenden Augen stellte er sich vor die Dirne und knirschte ihr zu:

„Meinst mich mit dem Depp? Nun warte nur, das will ich dir eing'säuern! Was mischest denn du dich in die Red', wenn ich der Bäuerin eine Post ausricht' von ihrem Mann? Glaubst wohl gar, der Herr Unteroffizier wird sich in dein g'schedtes G'friß verlieben, du zaundürre Böhmadenher? Pfifferling sind auch zum essen, aber gut sind's nicht! 's

erste was ich tu', soll sein, daß ich dem Herrn Unteroffizier von deiner Hexerei verzähl' und ihm sag', wie du löffelst¹⁾ und zauberst, aus den Karten wahrst und Traum deutest ärger als die verflankteste²⁾ Zigeunerin. Jawohl, das alles verzähl' ich dem Steinerfriß!“

„Jessa Maria?“ schrie da die Bäuerin auf mit einem so gellenden Tone des Entsetzens, daß die Magd die Erwiderung auf des Hütjungen Schmähere vergaß. Bestürzt sah sie auf die Frau, die bleicher als die Wand am Herd lehnte und mit unnatürlich weit geöffneten Augen ins Leere starrte, als zeige sich ihren Blicken eine schreckliche Vision. Sie war im Begriffe gewesen, einen Deckel von der Pfanne zu heben, hatte ihn aber in der Erregung des Moments mit der zitternden Hand nicht festhalten können, so daß er klirrend auf die eiserne Herdplatte niederfiel.

„Hast dir g'wiß die Hand verbrüht mit dem heißen Kochdampf?“ forschte Liesel, welche den Ausschrei der jungen Frau einem körperlichen Schmerz zuschrieb. „Laß schauen; ich will sie dir besprechen, ich kenn' eine Sympatie gegen Brandwunden.“

„Tu's nicht, Bäuerin!“ warnte Hans eindringlich, „tu's nicht! Keinen Finger reichst derer böhmischen Fuchtel! 's beste für eine verbrannte Hand ist allemal ein g'riebener grüner³⁾ Erdäpfel. Nur einen Augenblick wemst warten tußt, alsdann reib ich dir einen, und mach dir einen Umschlag. Jawohl!“

Während Hans und Liesel sich um sie zu bemühen versuchten, hatte die Frau ihre Fassung wieder gefunden. Sie strich mit dem Handrücken über die Stirne, als wollte sie eine beängstigende Vorstellung verschrecken, sagte aber mit fester Stimme:

¹⁾ An den Postagen durch geheime Ränste die Zukunft erforschen.

²⁾ Zerissen. Zerlumpt.

³⁾ Roter.

auch hier. In der Gartenstraße wurden morgens 1/8 Uhr mehrere Stöße konstatiert, die die Möbel in Bewegung setzten. Leute, die im Bette lagen, hatten die Empfindung, als würden sie in die Höhe gehoben.

Detisheim O. Maulbronn 27. Mai. Von schweren Schicksalsschlägen ist die Witwe Baumann hier heimgesucht worden. Nachdem ihr vor etwa zwei Jahren der Mann im besten Alter nach kurzer Krankheit gestorben war, hat sie vor 3/4 Jahren ihre 19 Jahre alte Tochter verloren. Gestern wurde ihr 20 Jahre alter und heute ihr 16jähriger Sohn beerdigt. Die Geschwister starben an Tuberkulose. Der schwergeprüften Mutter wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Ehlingen 27. Mai. Gestern vormittag zwischen 1/21 und 1/22 Uhr zog ein sehr gefährliches Gewitter über unsere Markung, verbunden mit einem furchtbaren Hagelschlag. Die Schloßen, die ca. 12 Minuten lang bis zur Taubeneiergröße über die prächtig stehenden Fluren niederfausten, richteten einen schweren Schaden an. Namentlich die Gartengewächse und die teilweise noch in Blüte stehenden Obstbäume haben ungeheuer gelitten. Zwei Stunden nach dem Hagelwetter konnte man die angeschwemmten Hagelkörner noch fußtief beim neuen Schulhaus liegen sehen.

Deizisau O. Ehlingen 27. Mai. Ein vielseitiger Mann scheint der Tagelöhner Bed von Michelberg zu sein, der unter dem Verdacht verhaftet wurde, die Diebstähle von Handwerkszeug in Deizisau ausgeführt zu haben. Nicht weniger als drei Wagen gestohlenen Zeugens wurden aus der Deizisauer Kelter abgeführt. Da gab es nichts, für das er sich nicht interessiert hätte, Werkzeuge für Erdarbeiter, für Maurer, Gipser und Schreiner, Lötkolben fanden ebenso Gnade vor seinen Augen wie Beckleitern, Wasserleitungsröhren, Dachpappe, leere Zementsäcke, Siebkannen, Eisenbahnschienen und dergleichen.

Fleinheim O. Heidenheim 27. Mai. Ueber den mit einer Brandstiftung verbundenen Mord ist noch nachzutragen: Die 27 Jahre alte Tochter des früheren Schultheißen Haus ging abends auf Veranlassung ihres Liebhabers, eines 23 jährigen Schreiners von hier, in ihren Garten hinter dem Haus. Kurze Zeit nachher stand das Haus des Bauern Baier in Flammen. Einige Zeit später wurde das Mädchen ermordet und halb verkohlt in einer neben dem abgebrannten Hause stehenden Hütte, mit Laub zugedeckt, aufgefunden. Ohne Zweifel wollte der Täter den Verdacht erwecken, es sei das Mädchen, das sich in gesegneten Umständen befindet, bei dem Brande von einem Unfall be-

troffen worden und verbrannt, allein man fand bei der Leiche Spuren der Erdrosselung. Vielleicht hatte der Mörder auch im Sinne, die Hütte in Brand zu stecken, oder er rechnete damit, daß die Hütte mit dem Haus abbrenne. Der dringend verdächtige Liebhaber wurde verhaftet. Er leugnet aber entschieden.

Welzheim 27. Mai. Heute nacht wurde der Aushängelasten einer hiesigen Juwelierfirma erbrochen und seines Inhalts beraubt. Entwendet wurden etwa vierzig Uhren, mehrere Uhrketten und eine größere Anzahl goldener Damenringe. Das Geraubte hat einen Gesamtwert von etwa 1100 M. Als Täter hat man einen Italiener im Verdacht, der am hiesigen Bahnbau beschäftigt war.

Vom Unterland 27. Mai. Die Saaten stehen schön, besonders die Winterfrucht. Die Weizenfelder sind hervorstechend gut; der Roggen steht teilweise mannhoch da. Auch die Sommerfrucht kommt im Wachstum nach. Viel Flugschäbiger schädigt aber hier den Ertrag. Die Klee- und Luzerneäcker liefern den ersten Schnitt in reichlichem Maße. Auch die Kartoffelfelder stehen schön in Kraut. Die Obstblüte ist bis auf die späten Luitken und den Tassetapfel vorbei. Der Fruchtansatz ist, bei Äpfeln und Pflaumen gut bis sehr gut, dagegen sind Birnen, Kirschen und Zwetschgen dahin. Nur die Palmischbirnenbäume, die im Zabergäu häufig vorkommen, tragen ordentlich. In manchen Zelgen schaden die Engerlinge, während man von einem Mattläuferflugjahr nicht viel spürt. Die Seehware ist gut angewachsen. In den Gemüsegärten und unter den Angerschen haufen aber die Erbslöhe und ein unbekannter Schädling ziemlich. Gegen die Erbslöhe wird Tabakstaub ausgestreut.

Pforzheim 27. Mai. In dem benachbarten Dorfe Eutingen schlug der Blitz in die Scheune des Gasthauses zum Lamm, die vollständig abbrannte. Beim Niederreißen der Giebelmauer stürzte ein Teil der Mauer auf einen Feuerwehrmann, schlug ihm den rechten Fuß ab und verletzte ihn am Kopfe.

Berlin 27. Mai. (Die Wahlrechtsreform gescheitert.) Nachdem das Abgeordnetenhaus sämtliche Abänderungsanträge zu § 5 der Wahlrechtsvorlage (Drittbezirke) und sodann gegen die Nationalliberalen und Freikonservativen den § 5 selbst abgelehnt hatte, erklärte Bethmann-Hollweg namens der Staatsregierung, daß diese auf die Weiterberatung des Gesetzesentwurfs keinen Wert mehr lege. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Berlin 27. Mai. In der Besprechung

des Schicksals der Wahlrechtsvorlage sagt die „Germania“: Herr v. Bethmann-Hollweg hat keinen Anlaß, deshalb zurückzutreten, weil das Wahlrechtserbeil des Fürsten Bülow zum Bankrott gelangt ist. Er selbst wird aber daraus lernen, daß die Wahlrechtsbewegung nicht zur Ruhe kommen wird und daß die zukünftige Wahlrechtsreform nicht mehr den plutokratischen Charakter zeigen wird. Die „Freisinnige Zeitung“ schreibt: Dank der Energiefertigkeit der Regierung ist es nicht einmal gelungen, die kleinste Novelle zu dem herrschenden Wahlgesetz durchzubringen. Allen Freunden einer ernsthaften Reform kann das nur erwünscht sein. Und wenn es vielleicht möglich gewesen wäre, durch die Gewährung einer Abschlagszahlung eine vorübergehende Beruhigung eintreten zu lassen, wird jetzt mit desto größerem Nachdruck das gefordert werden, was das alleinige Ziel der Wahlrechtsagitation sein kann: die Uebertragung des Reichstagswahlrechtes auf Preußen. Die „Deutsche Zeitung“ meint, daß ein Kanzlerwechsel nicht zu besorgen sei. Nach den betrüblichen Entwicklungen sei der letzte Trost und der einzige Lichtblick, daß gar nichts zustande gekommen sei und daß folglich nicht auch in Preußen die Konservativen mit dem Zentrum Bügel an Bügel erscheinen in einem positiven Gesetzgebungswerk, an das sich eine dauernde Feindschaft und aufwühlende Agitation heften kann.

Innsbruck 27. Mai. In der Ortschaft Lans fuhr gestern abend ein Automobil an einer Kurve gegen ein Bauernhaus, wodurch der Eigentümer des Hauses, der vor dem Hause saß, getötet wurde. Die Insassen des Automobils wurden verletzt und zwar zwei schwer. Das Unglück geschah angeblich infolge Versagens der Bremse.

Calais 27. Mai. Ueber den Untergang des Unterseebootes „Pluviose“ wird weiter gemeldet: Der Kapitän des Postdampfers „Pas de Calais“ hatte, ungefähr eine Seemeile entfernt, eine Art Brack bemerkt und sofort den Befehl erteilt, rückwärts zu fahren. Die Geschwindigkeit, mit der das Schiff fuhr, verhinderte aber einen augenblicklichen Erfolg des Manövers und so ereignete sich der furchterliche Zusammenstoß. Mehrere Torpedoboote, Baggerfahrzeuge und Schwimmdocks mit Rettungswerkzeugen sind an der Unfallstelle, haben aber die Stelle, wo die „Pluviose“ liegt, nicht gefunden. Außer der gewöhnlichen Besatzung hatte die „Pluviose“ noch drei Offiziere der Unterseeabteilung Calais an Bord. In Calais selbst herrscht ungeheure Erregung.

Calais 27. Mai. Die Strömung hat das Brack des Tauchbootes „Pluviose“ ver-
setzt. Die Taucher, die das Boot in einer Tiefe

„Das ist alles nicht nötig; mir fehlt ja nichts mehr. Ich bin nur völlig verdattert¹⁾, weil mir der Pfannenbedeckel aus der Hand gefallen ist und so ein Gerumpel gemacht hat. Aber wie ist mir's denn? Hast vorhin nicht gesagt, der Steinerfritz sei derselbige Soldat, den mein Mann zu Gast beten hat?“

„Freilich, dem alten Schullehrer sein Fritz ist's. Kreuzdividomine, aus dem ist g'schwind ein großer Herr geworden, aus dem Steinerfritz! Jawohl!“

„So, so“, sagte die Bäuerin. „Da müssen wir alsdann schon noch einen Extraspannkuchen backen; hol' mir Eier herein, Liesl!“ Leise aber flüsterte sie: „D, mein Traum — mein Traum! Da kommt ja schon der Verdruß, und das Unglück ist auf dem Wege.“

Drittes Kapitel.

Als der Bauer, vom Gottesdienst heimkehrend, über die Hofraithe schritt, leuchtete sein Gesicht vor inniger Freude, daß es trotz der strengen Züge fast einnehmend erschien. Ihm zur Rechten ging der als Gast angekündigte Unteroffizier; hinter den beiden drängte sich, in einen Haufen zusammengedrückt, das Gesinde, welches nur hier und da halblaute Bemerkungen austauschte, um kein Wort von dem Gespräch zu verlieren, welches zwischen dem Rodershofer und dem Militärsmann geführt wurde.

„Sie werden sehen, Herr Roder“, sagte, gerade als sie den Hof betraten, der Unteroffizier, „Ihre Frau wird böse werden, daß Sie ihr so unverhofft einen Fremden über Mittag ins Haus führen. Wenn Festtage vor der Türe stehen, gibt es in einem großen Haushalt so viel zu tun, daß jeder überzählige Mensch nur stört.“

Der Rodershofer bemühte sich, die hochdeutsche Sprechweise des Soldaten nachzuahmen.

„Haben Sie nur keinen Kummer nicht, Herr Unteroffizier“, ant-

¹⁾ Erschrocken.

wortete er, „meine Babett ist ein hauptgutes Weib, das sich zurechtgefunden hätte, auch wenn ich Sie nicht zuvor hätte anmelden lassen. Der Hüterbub, der Schlangel wird das doch nicht vergessen haben? Und ein Fremder sind Sie nicht für mich, und g'wiß auch nicht für sie. Oder hat Ihnen mein Sohn, der Franz nicht erzählt, daß die Förstersbabett aus dem Dorf drunten meine zweite Frau g'worden ist? Die werden Sie doch kennen?“

„Natürlich — selbstverständlich“, erwiderte der Soldat, „sind wir doch miteinander aufgewachsen! Und daß sie als Bäuerin auf den Rodershof kam, wußte ich schon längst, — Ihr Sohn brauchte mir's also nicht erst zu sagen.“

Die Antwort sollte leicht und unbefangen klingen; dennoch konnte der Unteroffizier nicht vermeiden, daß seine Stimme etwas zitterte und daß ein Schatten der Verlegenheit sein hübsches Gesicht verdüsterte. Dem Bauer entging das; denn er erblickte die Frau, die soeben aus der Haustüre auf die Gred hinaustrat, um die Herankommenden zu begrüßen, und rief ihr schon von weitem zu: „Freu' dich, Bäurin, ich hab' einen lieben Besuch bei mir, unserm Franz seinen Herrn Unteroffizier. Er hat mir ein Briefel mit'bracht von meinem Buben, und drinn steht g'schrieben, daß es ihm gut geht bei der Militär, daß er noch kein Heimweh g'habt und noch keine Stund Straf' kriegt hat. Gut können sie ihn leiden, der Herr Feldwebel und die Offizier' und das verdankt er alles dem Herrn Fritz Steiner, der sein Verittunteroffizier ist und nichts auf ihn kommen läßt. Und weil derjenige des Rodershofers persönlicher Freund ist, der seinem einzigen Sohn 'was Liebes tut, derenthalben hab' ich den Herrn Steiner eingeladen, seinen dreitägigen Osterurlaub bei uns zuzubringen. Er hat auch sein Heimatdörfel einmal wieder sehen wollen; allein ich hab halt gedacht in meinem Sinn, der Rodershof ist doch ein besseres Quartier, als das Schulhaus drunten. Du freust dich doch g'wiß, Babett, über unseren unverhofften Gast“

(Fortf. folgt.)

von 22 Metern voranden, haben ein Tau an dem Brack befestigt, aber die Arbeit einstellen müssen, die heute 10 Uhr wieder aufgenommen werden soll. Der Marineminister erklärte bei der Rückkehr von der Unfallstelle, er habe keine Hoffnung mehr, daß die Besatzung sich noch am Leben befinde. Wahrscheinlich sei das Boot bei dem Zusammenstoß geborsten. Der Minister vermutete, daß die Pluviose einige Augenblicke nach dem Zusammenstoß an die Oberfläche emporgestiegen sei, weil der Kommandant einen letzten Versuch gemacht habe, das Boot, in das Wasser mit furchtbarer Schnelligkeit eindrang, in die Höhe zu bringen.

Bermischtes.

— Eine Kleinbahn-Idylle nach dem Muster der „Fliegenden Blätter“ lieferte laut M. G. A. ein Schaffner auf einer unserer Klein-

bahnen unweit Mannheims. Schwerbeladen dampfte das Verkehrsmittel unter dem Druck der brennenden Sonnenhitze am Sonntag mittag von Mannheim ab, um seine Passagiere wohlbehalten nach ihren heimatlichen Penaten zu bringen. — Doch, o Graus — das Bähnlein ist noch kaum eine Viertelstunde von seinem Abgangsort entfernt, da hält es auch schon auf offener Strecke. Ein kräftiger Ruck hatte die schläfrigen Passagiere aus ihren Träumen geweckt. Erschreckt, nichts Gutes ahnend, eilte alles, groß und klein, an die Fenster und streckte den Hals hinaus, um sich nach der Ursache des Anhaltens zu erkundigen. Schweißtriefend sah man den Schaffner an der Wagenreihe vorbeieilen, als wenn es etwas zu retten gebe. Und wirklich, es war auch so, denn bald darauf keuchte das Bähnlein weiter. Aber was mochte geschehen sein? Weshalb hatte der Zug gehalten? so fragte man sich. Die tollsten und schrecklichsten Kata-

strophien erzählte man sich. Der eine wollte gesehen haben, wie man einen verstümmelten Leichnam unter den Rädern herausgezogen hatte. Andere wieder ganz deutlich, wie man ein Liebespärchen aus dem Getriebe der Maschine befreit hatte. Und in dieser Aufregung und Verfassung blieb man bis ans Ziel. Aber nachher gab es desto längere Gesichter, als man erfuhr, daß nur ein boshafter Windstoß dem Schaffner die Mütze entführt hatte!! Tableau!

Standesamt Calw.

- Geborene.
- 21. Mai. Albert, S. d. Engelbert Rafz, Kronenwirts hier.
- Gestorbene.
- 26. Mai. Christine Katarine Gutruf, Bierbrauers Witwe, 82 Jahre 8 Mon. alt.
 - 28. " Rudolf Ferdinand, S. d. Ferdinand Beathalter, Sonnenwirts, 8 Mon. alt.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung.

Nach Art. 16 des Gesetzes vom 14. Juni 1887 haben heuer aus dem Kirchengemeinderat auszutreten folgende Mitglieder:

- 1) Fabrikant Blank,
- 2) Barnt Bretschneider,
- 3) Stadtpfleger Dreher,
- 4) Kaufmann Jenisch,
- 5) Privatier Ludwig Schütz,

während in demselben folgende Mitglieder verbleiben:

- 1) Buchhändler F. Sundert,
- 2) Goldarbeiter G. Olyp,
- 3) Apotheker K. Seeger,
- 4) Kaufmann F. Böhrlé,
- 5) Schuhmacher Ch. Bahn.

Es sind also 5 Mitglieder zu wählen. Die Wahl wird am 5. Juni 1910 in der Kirche zu Calw vorgenommen werden. Die Wahlhandlung wird beginnen 7/11 Uhr vorm. und 7/12 Uhr geschlossen werden.

Hierzu werden die stimmberechtigten Kirchengemeindeglieder unter Hinweisung auf die Bedeutung der Wahl und auf die von den gewählten Mitgliedern des Kirchengemeinderats zu übernehmende Verpflichtung mit dem Anfügen eingeladen, daß, wenn im ersten Wahltermin nicht mindestens ein Drittel der Stimmberechtigten abgestimmt hat, die Wahl am selben Tage nachmittags 1—1/2 Uhr fortgesetzt werden wird, nachdem durch Ausschlag an der Kirche das Nichtzustandekommen der Wahl im ersten Termin und die Fortsetzung derselben kundgegeben sein wird. Hierauf wäre die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen gültig.

Bemerkt wird noch, daß die Ausstretenden wieder gewählt werden können.

Calw, den 28. Mai 1910.

Der Vorsitzende des Kirchengemeinderats.
G. Roos, Dekan.

Wiesenverkauf.

Gottfried Carle, Fuhrmann hier, bringt am Dienstag, den 31. Mai 1910, vormittags 8 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus im letzten Termin zur Versteigerung:

- Parz. Nr. 1279 30 a 13 qm Wiese in der großen Heumade,
- " " 1329 32 " 41 " Wiese am Galgenwasen,
- " " 1365 40 " 53 " Wiese daselbst,

Liebhaber sind eingeladen.
Calw, 28. Mai 1910.

Ratschreiber Dreher.

Jagd-Verpachtung.



Die hiesige ca. 400 ha worunter 140 ha Wald umfassende Gemeindejagd wird am

Montag, den 30. Mai ds. Js.,

nachmittags 2 Uhr,

auf 6 Jahre pro 1. Juni 1910/31. März 1916 im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus verpachtet.

Liebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß das Jagdgebiet von Station Leinach und Talmühle gut zu erreichen ist.

Neubulach, den 20. Mai 1910.

Stadtschultheißenamt.
Müller.

Wiesenverkauf.

Frau Margarete Kübler, Fuhrmanns Witwe hier, bringt 21 a 39 qm Wiese am vorderen Schafweg am

Dienstag, den 31. Mai 1910,

vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus im letzten Termin zur Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Calw, 28. Mai 1910.

Ratschreiber Dreher.

Alteres



Tafelklavier

noch zweckdienlich, ist um den Preis von M. 75.— zu verkaufen.

Näheres zu erfahren bei der Red. ds. Bl.

Wer erteilt englische Lese-
stunden? Offerten nimmt die Red. ds. Bl. entgegen.

Calw.
Sonntag Vormittag 11—12 Uhr
(bei günstiger Witterung)
Kurmusik in den Anlagen.



Todesanzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht daß unser I. Kind **Rudolf** nach kurzem schweren Leiden verschieden ist. Die trauernden Eltern:
Ferd. Beathalter und Frau.

Sanatorium Hirsau.

Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntnis, dass ich in meinem Sanatorium ein **Röntgenkabinett** eingerichtet habe, das auch Nichtinsassen des Sanatoriums zur Verfügung steht. Es werden photographische Aufnahmen, besonders der **inneren Organe, der Lungen, des Herzens, des Magens** etc., ferner Durchleuchtungen, orthodiographische Aufzeichnungen und in geeigneten Fällen auch Behandlung mittelst Röntgenstrahlen ausgeführt.

Dr. med. C. Römer.

Johann Gurrbach, Schuhgeschäft, Hirsau

empfiehlt sein Lager in

Schuhwaren

in allen gangbaren Sorten bei billigst gestellten Preisen.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen schnell und billig.



Altburg.

Teile der verehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mit, daß ich meine

Wirtschaft mit Bäderei

einem Geschäftsführer, Herrn Christian Koch von Neubulach, übertragen habe. Gleichzeitig ersuche ich meine werte Kundschaft, demselben ihr Vertrauen gütigst zuwenden zu wollen.

Georg Lörcher.

Wohnungsgesuch.

Auf 1. Juli 3—4zimm. Wohnung mit Zubehör, Gas, womöglich Bahnhofnähe. Offerten mit Preisangabe an die Red. ds. Bl.

Unterzeichneter verkauft 50 Ztr. gutes

Haber- und Sommerweizenstroh

(Flegelbrusch). **Andreas Röhm, Stammheim.**

Hirsau.

Einen jüngeren ordentlichen

Burschen

zum Viehfüttern sucht sofort

Gottlieb Ganzhorn,
Wirt.

Weiß Drudauschuß

zum Auslegen von Schränken zc. geeignet empfiehlt das kg zu 30 J die Druckerei ds. Bl.

Concordia Calw.



Der alljährliche Frühspaziergang

findet, günstige Witterung vorausgesetzt, heuer am Sonntag 29. ds., statt. (Georgenäum, Panorama-weg, Schleiftäle, Stammheim) Die verehrl. passiven Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen. Sammlung 1/6 Uhr beim Rathaus.

Der Vorstand.

Dieses Wort

kennt jedermann. Alle Frauen wissen, dass nur

WECK's Einrichtung

zur Frischerhaltung aller Nahrungsmittel in der ganzen Welt bekannt u. berühmt ist.

Weck-Apparate, sowie einzelne Gläser und Ersatzteile sind stets vorrätig bei

H. Beisser,
Glas- und Porzellanwaren,
Marktplatz.



Radfahrerverein Ostelsheim.



Am Sonntag, den 29. Mai, feiert der Radfahrerverein Ostelsheim sein

I. Stiftungsfest,

verbunden mit öffentlichem — und Vereins-Rennen.

Beginn des Rennens morgens 6 Uhr; Aufstellung des Festzugs nachmittags 2 Uhr; von abends 8 Uhr ab Bankett im Saale des Gasthauses zum Rößle.

Freunde und Gönner des Sports sind höflich eingeladen.

Der Festausschuß.

Unterhaugstett.

Am Sonntag, den 29. Mai, findet im Saalbau zum Hirsch

großes italienisches Konzert

unter Leitung von Palazzi Adello mit nachfolgender

Tanzunterhaltung

statt, wozu freundlichst einladet

G. Kusterer.

Tanzleitung von J. Giacomino, Tanzlehrer.

Stroh Hüte

für Herren, Knaben und Mädchen in einfachen und modernen Formen und Garnierungen empfiehlt

Hermann Beisser,

Glas- und Porzellangeschäft.

Für die kommende Bedarfszeit empfiehlt

Sensen, Wetzsteine, Worb-, Dung- und Hengabeln,

weil im Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Wilhelm Wentsch, Altburg.



Stuttgarter Pferde-Versicherungs-Gesellschaft a. G., Stuttgart

50, 1 Panlinenstraße 50/1

Gegründet 1875 Fernsprecher 6497

Versichert waren im Jahre 1909 8366 Pferde mit einem Verf.-Wert von rund M. 7.600.000.—

Entschädigt wurden bis 31. Dezbr. 12.424 Pferde mit einem Versicherungswert von rund M. 5.700.000.—

Herabsetzung der Versicherungswerte findet nicht statt. Prompte Erledigung und Auszahlung der Schadensfälle. Erste Referenzen.

Die Direktion: **Heinr. Rapp.**

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag des H. Deißinger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Kollhoff in Calw.

Siehe 1 landw. Beilage.

Besonders empfohlen:



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2—3 Teller Suppe. In den Sorten Rumford, Hausmacher, Reis, Grünkern, Riebele, Erbs usw. stets frisch vorrätig bei **Eugen Dreiss.**

Teinach.

Wohnhaus- u. Güterverkauf.

Der Unterzeichnete setzt fein Bohnhaus, 2stöckig samt Scheuer und ca. 2 Morgen Feld und Garten dem Verkauf aus.

Auf dem Anwesen wurde durch mehrere Jahre ein Bienen- und Lohnfuhrwerk getrieben. Ein Vieh und sämtliche Baumansfahrnis kann mitverworfen werden.

Kaufstübhaber können das Ganze jeden Tag besichtigen.

Friedrich Schönhardt.

Schwarzseidenen Regenschirm

mit silbernem Griff (Stirnhorn), der vor etwa 14 Tagen irgendwo stehen blieb, bittet man bei der Geschäftsstelle ds. Bl. abzugeben.

Wer nimmt Schlafgänger?

Adressen wollen im Compt. ds. Bl. abgegeben werden.

Große Rote Kreuz-Geld-Lotterie

Lose à 2 Mk. 6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk. Porto und Liste 25 Pfg. extra. Ziehung garant. 18. Juni! Nur 80000 Lose, 20000 Geldgew.

64000

30000, 10000, 3000

1000, 1000, 500 etc. Mk.

Lose bei allen Verkaufsstellen und Generaldebit

J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6. — Telefon 1921.

Hier bei Ed. Bayer, Zahnarzt; Theod. Reinhardt, Friseur; Wilhelm Wenz, Friseur.

Tüchtiges Mädchen

für Küche und Haushalt wird für sofort oder 1. Juni gesucht von

Frau Elise Wagner, Ernstmühl.

Homöop. Krampfhusten-Tropfen,

d. bekannt, Dr. Hölzle'schen (Bestandt. Cu. Op. Ipec. Bell. D. je 2,5) erhältl. à 90 S. in beiden Apotheken.

I. Große Oberlinger Münster-Bau Geld-Lotterie

Ziehung am 7. u. 8. Juni 1910. 62000 Geldgewinne Mark:

155000

Hauptgewinne

bar ohne Abzug Mark:

60000

20000

10000

Lose à M. 3.—

Porto und Liste 30 Pfg. extra. Zu bez. durch die Generalagentur **Eberhard Fetzler, Stuttgart** Kanzleistrasse 20.

Im Calw zu haben bei Wug. Collinger.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir zufolge Rücktritts der Frau Dittus unsere Agentur für die Stadt Calw dem

Herrn Heinrich Seugle,

Maschinenarbeiter,

wohnhaft im Postgäßle

übertragen haben.

Verlag des Neuen Tagblatts

G. m. b. H.



Beste und billigste Ersatz für Apfelmost ist daraus Bader's Most-Konserven bereitere Most.

Patentamtlich geschützt. Portionen für 50, 100 u. 150 Liter.

Vom echten Obstmost nicht zu unterscheiden

1 Liter stellt sich auf ca. 6 S.

Niederlagen durch Plakate ersichtl.

Alleiniger Fabrikant:

Fritz Müller jun., Göppingen.

Einige gebrauchte, sehr guterhaltene

Fahrräder

verkauft billigst

Friedrich Herzog.

Salmialgeist, Terpentinöl, Benzin, Leinöl, Bodensöl, Parkettbodenwische, Stahlspäne, Fensterleder, Schwämme,

sowie sämtliche Wasch- und Putzartikel billigst bei

K. Otto Vinçon, Calw,

gegenüber dem Vereinshaus.

Württ. Korresp. Vereinig. Stolze-Schrey Vors. Prokurist A. Nowky, Stuttgart. Schriftl. Unterricht wird billigst erteilt. Leicht erlernbar. System. Jährlich in Deutschl. über 100.000 Unterrichte.

Gute junge

Ruh,

sowie das Hengras

von 6 Morgen Wiesen verkauft billig

Michael Baly, Sägmüller,

Liebenzell (Rängenbachtal).

Althengstett.

Unterzeichneter setzt einen 6jährigen

Kohlschwamm

weil zu schwer, unter jeder Garantie dem Verkauf aus; ein event. Tausch wäre nicht ausgeschlossen.

Johannes Angerhofer, Bauer.